

Protokoll des Treffens vom 04.09.2001

an: **Adressenliste (nur email Teilnehmer)**

Teilnehmer: **siehe Teilnehmerliste**

Ersteller: Ulrich Voß, Hamburg

Datum: 07.09.01

Ident.-Nr. **Rkprot010904**

Thema: Risikomanagement an Produkten

Zu einem umfassenden Qualitätsmanagement gehört selbstverständlich auch das Ermitteln von Risiken der ausgelieferten Produkte. Am Beispiel der Umsetzung der Maschinenrichtlinie wurde im DGQ Regionalkreis Hamburg diskutiert, welche Herausforderungen ein QMB in diesem Zusammenhang meistern muss.

Verschiedene EU-Richtlinien schreiben explizit die Ermittlung und Analyse von Risiken vor, die Maschinenrichtlinie legt fest, wie sicher Maschinen sein müssen und welche Forderungen erfüllt sein müssen. Für die Umsetzung gibt es zum Teil feste Vorgaben, deren buchstäbliche Umsetzung Anlagen aber auch unverkäuflich teuer machen kann oder das Gefährdungspotential evtl. sogar erhöhen kann.

Als Exempel sei hier genannt: Ein Anlagenbereich mit gefahrbringenden Bewegungsabläufen ist wegen seines hohen Gefahrenpotentials mit einer durchsichtigen Trennwand abgeriegelt. Öffnen der Tür führt zum Abschalten der Anlage, Neustart ist erst bei wieder geschlossener Tür und vom Steuerpult möglich. Die EN 292 schreibt vor, dass es möglich sein muss, Gefahrenräume ohne fremde Hilfe zu verlassen - also Türgriffe von innen anbauen???



„Türen geschlossen halten“ steht in vielen Werkshallen. Was, wenn der Anwender eine Funktion "genauer" beobachten möchte und sich durch die vorhandenen Griffe veranlasst sieht, sich innerhalb des Bereiches zu begeben, die Tür hinter sich zu schließen und so einen Neustart ermöglicht: schließlich kann man im Notfall sich ja selber befreien! Die Umsetzung der Vorgaben würde in diesem konkreten Fall das Risiko eher erhöhen. Normkonform und vorschriftengerecht bedeutet nicht in jedem Fall auch sicher. Selbsterkannte oder von anderen festgestellte Risiken (Berufsgenossenschaften) müssen erfasst und analysiert werden. Möglichkeiten zur Risikoverminderung müssen aufgezeigt und auf ihre Auswirkungen hin diskutiert werden. Ist dies nachvollziehbar anhand von Risikoanalysen dokumentiert, kann man der Diskussion mit der BG mit Gelassenheit entgegensehen.

In der Diskussion von QMBs aus unterschiedlichen Branchen wurde deutlich, dass es nicht möglich ist, absolut sichere Maschinen oder Geräte zu bauen. Sie würden entweder durch die Sicherheitsschaltungen blockiert oder wären unverkäuflich teuer. Ein Mindestmaß an Sachverstand kann und muss beim Anwender vorausgesetzt werden. Auf diese Rest-Risiken muss in der Betriebsanleitung und ggf. bei der Einweisung hingewiesen werden.

Die Herausforderung für den QMB liegt nun darin, sich zu entscheiden, ob er sich hinter den Vorgaben verstecken will oder aber aufgrund seiner Berufs- (und Lebens-) Erfahrung die Verantwortung für Abweichungen übernimmt.